

V d
3881^a

h. 101, 39

Die

zu dem, auf den 6. Ju.

dieses 1779sten Jahres,

zu feyern den

Friedens- und Dank-Feste,

auf höchste Verordnung,

vorgeschriebene

Einrichtung des Gottesdienstes,

wie solches

in der Stadt Freyberg

wird gehalten werden,

nebst

ein paar hierauf gerichtete

Lieder.

Zur Nachricht

und

erbaulichen Haus = Andacht

sowol zu Erweckung

zum herzlichem Lobe GOTTES,

über solche theure Wohlthat.

Freyberg,

in der Barthelischen Buchdruckerey zu haben.

Vd
3881a

1847
No. 10
BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA
1847



1847
No. 10
BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA
1847



Wer hätte es wol vermuthen sollen: daß nach dem am 21sten März 1763. gefeyerten Friedens- und Dankfeste, man nach sechs- zehnjährigen Ruhestande wiederum der- gleichen, in gegenwärtigen Jahre zu begehen und zu feyern Ursache haben würde?

Unser Vaterland hat im Jahr 1706. bis 1707. vom Jahr 1740. bis 1745. am allerempfindlichsten aber, vom Jahr 1756. bis 1763. die Lasten und Folgen schwerer Kriege, in diesem Jahrhundert erfahren; und außer dem, vorher und zwischen ein, empfindlichen Antheil an kriegerischen Auftritten nehmen müssen.

Die empfindlichen Nachwehen hiervon fühlet es noch zur Gnüge. Wunder aber ist es; daß es noch immer rühmen kann: „Die Güte des HErrn ist's, daß wir

wir nicht gar aus sind. // Ja es hat, außer dem, noch so manchen traurigen Fall und gerechte Heimsuchungen Gottes erlitten, daß es, außer dem Schutze des Allmächtigen, leicht unterliegen, und durch Theurung, und andere Unfälle entkräftet werden mögen.

Doch die obwaltende Vorsehung Gottes, hat bey solchem allen, sich merklich spühren und wahrnehmen lassen: Daß wir noch immer rühmen können: // Seine Güte ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. //

Vor allen erfordert der gegenwärtige Fall wol in Betrachtung gezogen zu werden. Ein entlegener, ein unerwarteter, ein ganz besonderer Fall veranlaßte einen gefährlichen Krieg, der auch unsere Grenzen ergriff, und uns in die Nothwendigkeit der gefährlichsten Besorgnisse versetzte.

Das Schwert war gezückt, die Heere stunden gegen einander; hier und da floß schon das Blut der Krieger, es rauchten da und dort bereits Orte und Wohnungen; und andere stunden verwüstet und ausgeleeret.

Dieses waren nur Vorspiele des wüthenden Krieges, und man zitterte, wenn man den unvermeidlichen Fortgang des angefangenen Blutvergießens, sich, mit allen seinen entsetzlichen Begleitern und kläglichen Folgen vorstellte.

Doch

Doch! hier trat die Vorsehung ins Mittel. Der HErr redete. Er erbarmte sich aller Elenden; er wollte, vermittelte, und gab dem Reiche, und unserm Vaterlande den Frieden. Welcher Ruhm für die Beherrscher der Erde, daß sie seinen Wink gehorchten, und theils durch Vermittelung, theils durch Einwilligung, theils aber durch Beytritt ein Wunder seiner Regierung bewirkten; sich aber ein ewiges Denkmal des Ruhms, und der Gerechtigkeit dadurch zugleich errichteten.

Was kann uns also wol verbindlicher obliegen: denn ihm, dem, der den Kriegen steuert in aller Welt, den demüthigsten Dank abzustatten; so wie den Häuptern der Völker das rühmlichste Zeugniß, von väterlicher Menschenliebe und großmüthiger Billigkeit zu ertheilen?

Die, nach höchster Anordnung, uns vorgeschriebenen Lerte und Gesänge, werden uns hierzu, bey deren behdriger Betrachtung und andächtigen Singen, die gesegneteste Anleitung geben können. Zu dessen Behuf solche hiernit, vorläufig näher bekannt gemacht werden.

Der HErr aber erwecke uns alle selbst hierzu, durch seinen Geist und Gnade. Freyberg den 24sten May 1779. Gr.

Es werden demnach, Kraft höchster Anordnung, an solchem feyerlichen Dankfeste, als am ersten Sonntage nach Trinitatis, die vorgeschriebenen Texte

1) In der Vormittagspredigt,

Aus dem CXLVII. Psalm v. 12. 13. 14.

Preise, Jerusalem, dem HErrn,
 lobe, Zion, deinen Gott. Denn
 er macht fest die Riegel deiner Thore,
 und segnet deine Kinder drinnen. Er
 schaffet deinen Gränzen Friede.

2) in der Nachmittagspredigt aber

Aus I. Buch der Könige VIII. v. 56, 57.

Gelobet sey der HErr, der seinem
 Volke Ruhe gegeben hat, wie er ge-
 redet

redet hat. Es ist nicht eines verfä-
 len, aus allen seinen guten Worten,
 die er geredet hat, durch seinen
 Knecht, Mose. Der Herr, unser
 Gott sey mit uns, wie er gewesen
 ist mit unsern Vätern; er verlaße
 uns nicht, und ziehe die Hand nicht
 ab von uns.

abgehandelt, und der Vortrag hieraus genommen
 werden.

3) Zum Vormittags = Gottesdienste sind
 nachfolgende Gesänge vorgeschrieben:

a) Ich will mit Danken kommen ꝛc.

b) Das Kyrie ꝛc.

Nach der gewöhnlichen Intonation des
 Gloria ꝛc.

* 4

c) Allein

c) Allein GOTT in der Höh sey Ehr ꝛc.

Nach der Collecte, und statt der Epistel
verlesenen I. Buch der Könige VIII.
v. 54. bis 60. inclus.

d) Lobt GOTT mit Schall ꝛc.

Sodann nach Verlesung des ganzen
CXLVIIsten Psalms statt des Evan-
geli.

e) Sey Lob und Ehr dem höchsten
Gut ꝛc.

(Statt dessen, in der Domkirche Musik.)

Darauf

f) Der christliche Glaube ꝛc.

Vor dem Vater Unser bey der Predigt:

g) Es woll uns GOTT genädig seyn ꝛc.

Nach der Predigt: Unter Lautung der
Glocken:

Nach der Präfation:

h) HERR GOTT dich loben wir ꝛc.

Sodann

Sodann intoniret:

i) Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und eine sich hierzu schickende Dankcollecte nach gesprochenen Seegen aber zum Beschluß

k) Nun danket alle GOTT, gesungen.

4) Zum Nachmittags-Gottesdienste

a) Gelobet sey der HErr mein GOTT ꝛc. (weil aber solches in hiesigem Gesangbuche nicht befindlich, ist solches hier mit beygefüget worden.)

Mel. O GOTT, du frommer GOTT ꝛc.

Gelobet sey der HErr, mein GOTT, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt vom Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

Gelobet sey der HErr, mein GOTT, mein Heil,
mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für
mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theu-
ren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst,
das höchste Gut.

3.
Gelobet sey der HErr, mein GOTT, mein
Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den
mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquicket,
der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath,
Trost und Hülfe schafft.

4.
Gelobet sey der HErr, mein GOTT, der ewig
lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet.
Gelobet sey der HErr, deß Name heilig heist, GOTT
Vater, GOTT der Sohn, und GOTT der werthe Geist.

5.
Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen
klingen, und mit der Engelschaar das Heilig, Heilig
singen, den herzlich lobt und preißt die ganze Christen-
heit. Gelobet sey mein GOTT in alle Ewigkeit!

Dann

Dann I. Buch der Könige VIII. v. 54
bis 60. verlesen. Und dann

b) Nun danket all, und bringet
Ehr ꝛc.

(Dafür in der Kirche am Dom, und zu
St. Petri, Musf.

Bei der Predigt, vor dem Vater Unser
aber Seite 549. v. 4.

c) Ehr sey Gott in dem höchsten
Thron ꝛc.

Dann nach der Predigt:

d) Meine Seele erhebt den HErrn ꝛc.

Und nach der Intonation: Wir loben
Gott den Vater ꝛc. und darzu schick-
lichen Dankcollecte, der Seegen gespro-
chen. Zum Beschluß aber, gesungen:

e) Ich bleib mit deiner Gnade ꝛc.

Dank


Dank = Lied
 für den geschenkten Frieden;
 mit Bitte,
 um dessen dauerhafte Beständigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 2c.

Wir treten, Herr! vor deinen Thron,
 den Millionen Schaaren,
 Mit frohen Schall und Jubelton,
 Seit unzählbaren Jahren,
 Umgeben, und dir Opfer weihn;
 O! möcht es dir gefällig seyn:
 Auch unser Lied zu hören.

2.

Dir, höchster Herrscher aller Welt,
 Gebühret Preis und Ehre:
 Denn deine Macht allein, erhält
 Die Himmel, Erd und Meere:

Du

Du giebst den Fürsten Reich und Macht;
 Und was ihr Rath und Arm vollbracht,
 Beruht auf deinen Willen.

3.

Du schenkest uns, nach harter Last,
 Von schweren Kriegesjahren,
 Schon vormals wieder stille Rast,
 Als wir fast trostlos waren.
 Wie schallte dazumal dein Ruhm,
 In jedem Haus und Heiligthum;
 Aus Herzen, Mund und Lippen.

4.

Doch, Höchster! dein gerechter Schluß
 Verhieng ein neues Schrecken.
 Wir sahen Wagen, Mann und Roß
 Das Land mit Furcht bedecken.
 Die Heer und Waffen, regten sich,
 Ein jeder Tag war fürchterlich;
 Da Raub und Mord uns drohten.

5.

So wie, nach sanfter Lüfte Wehn,
 Sich Sturm und Brausen regen,
 Daß Guß und Fluth daher entstehn,
 Mit Blitz und Donnerschlägen;
 So brach auch jetzt mit Furcht und Graus,
 Des Krieges schnelles Schrecken aus,
 Mit bänglichem Geräusche.

6.

Indem wir so bekümmert gehn,
 Erwachte deine Güte;
 Du sprächst: Wer kann dir widerstehn?
 Ich will, es werde Friede.
 Du steuertest des Krieges Wuth,
 Und schonetest der Völker Blut,
 Du treuer Menschenhüter.

7.

Preis, Ehre, Ruhm und Herrlichkeit
 Sey dir dafür gesungen.
 Dich loben jetzt und nach der Zeit,
 Mit frohen Mund und Zungen,

Die Heere, die die Ruh erquickt,
Wir alle, die der Fried entzückt;
Da wir nun sicher wohnen.

8.

Auch selbst die Höchsten dieser Welt
Bekennen, GOTT der Götter:
Du seyst es, der ihr Reich erhält,
Ihr Leiter, Schutz und Retter.
Der auch was sonst ihr Herz gedenkt,
Doch nur nach seinem Willen lenkt;
Und ihre Thronen stüzet.

9.

Erhalt uns, Vater, nun das Gut
Den segensreichen Frieden;
Und laß uns nie, durch Uebermuth,
Herr, deine Huld ermüden,
Uns, wie du pflegest, wohlzuthun;
Und unter deinen Schutz zu ruhn
Du treuer Hirt und Wächter.

10. Erfülle

10.

Erfülle selbst mit deinem Licht
 Der Fürsten Herz und Sinnen;
 Ihr Denken sey dahin gericht,
 Durch Frieden zu gewinnen:
 Was nie kein Sieg, noch Uebermacht
 Bewirket, und empör gebracht,
 Der Länder Heil und Fülle.

11.

Vor allen, wolle Deine Kraft
 Herr, unsern Friedrich stärken:
 Was Ihn und uns der Friede schafft
 Laß uns mit Dank bemerken.
 Heil, Leben, Seegen, Ruh und Glück,
 Und Deiner Gnade steten Blick,
 Laß Ihn und uns erfreuen.

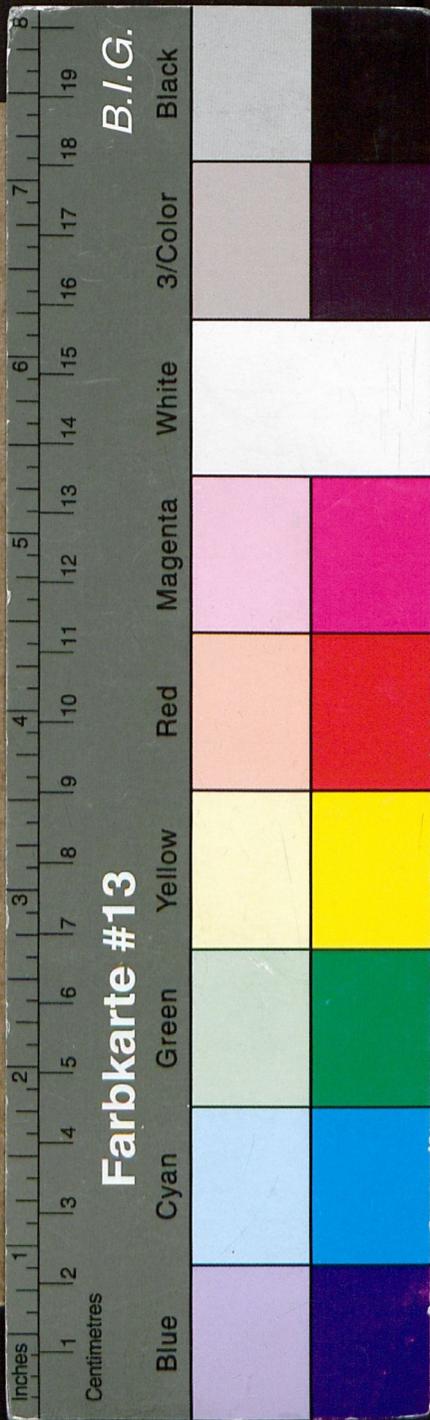
Gr

ULB Halle

3

006 656 331





h. 101,79

Die
zu dem, auf den 6. Zu.
dieses 1779sten Jahres,
zu feyern den
Friedens- und Dank = Feste,
auf höchste Verordnung,
vorgeschriebene
Einrichtung des Gottesdienstes,
wie solches
in der Stadt Freyberg
wird gehalten werden,
nebst
ein paar hierauf gerichtete
Lieder.

Zur Nachricht
und
erbaulichen Haus = Andacht
sowol zu Erweckung
zum herzlichem Lobe Gottes,
über solche theure Wohlthat.

Freyberg,
in der Barthelischen Buchdruckerey zu haben.

Vd
3881a